

Planeten Metall

Gott der Aussaat

ABLAGERUNG

Blei –

ein Antisklerotikum

„Beim Obwalten des Saturn ist der Mensch ein Melancholikus oder ein Saturnikus, was dasselbe ist“
Philippus Theophrastus Aureolus Bombastus von Hohenheim (Paracelsus)



PLUMBUM



Schon Paracelsus wies darauf hin, dass man chronische Krankheiten auf jeden Fall mit mineralischen Arzneimitteln behandeln sollte, weil beides demselben Prinzip unterstellt ist – er nannte es das Sal, das Feste und Physische, im Gegensatz zu Sulphur und Mercurius, die mit Wärme und Leichtigkeit verbunden sind und Seele und Geist repräsentieren. Das Salprinzip entspricht allen Alterungs- und Abbauprozessen sowie Krankheiten, die mit Starre und Ablagerung von Stoffwechselprodukten einhergehen, also z. B. die Sklerose – Paracelsus nannte diese Zustände „tartarische Erkrankungen“, da der Weinstein, der Tartarus, wenn er sich am Weinfass niederschlägt, dem Bild der Krankheit entspricht.

Unter allen Planeten ist Saturn am stärksten mit dem tartarischen Prinzip verbunden. Die gutmütige Natur des

Saturns bewirkt ein langes Leben, Geduld, Demut, Disziplin, Ordnung, tiefen Ernst und die Fähigkeit zur Erkenntnis höherer Welten. Er ist aber auch der Herr der chronischen (abgeleitet von Chronos) Krankheiten und der Altersleiden. Wer vom Saturn gezeichnet ist, fühlt sich erschöpft an Körper, Seele und Geist. Letztendlich ist Saturn ein Symbol des Todes, der Sensenmann mit seiner Sanduhr in der Hand, denn unerbittlich verrinnt die Zeit, die uns von den Göttern bei der Geburt zugestanden wurde. Ähnliche Qualitäten zeigt das Blei, das man dem Saturn zuordnet. Blei zeigt keine typischen metallischen Eigenschaften. Es reflektiert Licht nur schlecht, es leitet kaum Wärme und Elektrizität und es hat eine geringe Elastizität. Auf den Betrachter wirkt es düster, sodass sich kaum jemand ein Stück Blei als Schmuckstück anschaffen würde. Außerdem ist es in

jeder Form giftig – es tötet alles Lebendige ab und wirkt mumifizierend. Wir kennen Blei vor allem als Weste, die vor Strahlenschäden schützt und als Antiklopfmittel in Benzin, was leider dazu geführt hat, dass mehr oder weniger jeder von uns bleibelastet ist. In alter Zeit schätzten Künstler Blei als wichtigen Zusatz von Farben, z. B. dem Bleiweiß. Weniger bekannt ist die Verwendung von Blei als Füllungsmaterial für Zähne – das Wort Plombe leitet sich jedoch von Plumbum ab. Auch die Verwendung als Korrosionsschutz von Wasserleitungen hat eine lange Tradition, die bis zu den alten Römern zurückreicht.

Die Giftwirkung von Blei ist seit dem Altertum unter dem Begriff „Saturnismus“ bekannt. Sie erstreckt sich vor allem auf das Knochen- und Blutssystem, aber auch auf das Nervensystem und sogar auf die Gedanken- und Ideenwelt des Menschen. Es kommt im Laufe der Vergiftung zu einer Anämie mit aschfahlem Aussehen, faltiger und schmutzig-gelblicher Haut. Die Leber wird weitgehend geschädigt. Nephritis und Nephrosklerose, aber auch kolikartige Schmerzen, heftige Neuralgien, Parästhesien und Obstipation sind weitere Folgen. Als Gift lagert sich Blei vor allem im Knochen ab, der wie das Metall selbst, dem Saturn zugeordnet

	☾	☿	♀	☼	♂	♃	♄
Planet	Mond	Merkur	Venus	Sonne	Mars	Jupiter	Saturn
Metall	Silber	Quecksilber	Kupfer	Gold	Eisen	Zinn	Blei
Arzneipflanze	Cactus	Ginkgo	Ononis	Adonis	Echinacea	Taraxacum	Equisetum
Organ bzw. Organsystem	Gehirn	Lunge	Niere	Herz	Galle	Leber	Milz
Eigenschaft	vegetative Funktionen fördernd	entstauend	entwässernd	rhythmisierend	immunstimulierend, reinigend	organaufbauend, belebend	strukturierend, abgrenzend

Ergänzungsmittel für Plumbum (exemplarisch)



Mutterkorn
Secale cornutum



Virginischer Tabak
Nicotiana tabacum



Tempelbaum
Ginkgo biloba



Ackerschachtelhalm
Equisetum arvense

wird. Es schädigt die Gefäßwände und führt zur Sklerose mit einer parallel auftretenden Hypertonie. Gleichzeitig sind die Betroffenen apathisch und melancholisch, also ganz in einem Saturnprozess gefangen.

Ähnlich wie Blei wirken auch Mutterkorn und Tabak gefäßschädigend und damit als Homöopathikum anti-sklerotisch. In den Präparaten **metagingko S** und **metagingko W** sind diese Mittel miteinander kombiniert, zusammen mit Ginkgo, dem Sinnbild für das lange Leben. Eine weitere Zutat ist die sonnenhafte Mönchspflanze *Espeletia grandiflora* aus Südamerika, die von Schwabe als Antisklerotikum in die Homöopathie eingeführt wurde.

Homöopathischer Einsatz

- **Schleichend entwickelnde und fortschreitende Prozesse**
- **Ablagerungen z. B. Arteriosklerose**

In potenziertem Form ist Blei „die große Droge für allgemein sklerotische Zustände“ (Boericke). Hauptanwendungsgebiete sind chronische Herz-Kreislaufkrankheiten, Hypertonie, Claudicatio intermittens, Cerebralsklerose und koronare Durchblutungsstörungen. Auch bei

Status nach Apoplex und bei Hemiplegie sollte man an Blei denken.

Bei Karl Stauffer findet man Blei als Hauptmittel bei sich schleichend entwickelnden und fortschreitenden Prozessen, bei chronischer Obstipation, Anämie, Abmagerung, Kachexie, Haarverlust, lockeren oder ausfallenden Zähnen, Lähmung sowie bei Osteoporose. Der Bleipatient ist müde, blass, sexuell apathisch und verwirrt. Er hat eine verlangsamte Auffassung und ein schwaches Gedächtnis, er kann z. B. nicht die richtigen Worte finden, was für den Status nach Apoplex und bei Demenz typisch ist. Durch die toxische Wirkung auf das Nervensystem sollte man an Blei auch bei hartnäckiger Schlaflosigkeit, vor allem alter Menschen und bei Nervenleiden wie Multiple Sklerose, Parkinson und Epilepsie denken. Die saturnale Geistesstruktur bewirkt beim Gesunden die Fähigkeit zur Selbsterkenntnis, zur Abstraktion und zum strukturierten Denken. Sind diese Anlagen jedoch übersteigert, entartet das Saturnale im Menschen zur gefühlkalten Prinzipienreiterei, zum Starrsinn, der ja oft bei alten Menschen zu finden ist, sowie zur Depression und Hoffnungslosigkeit, häufig gepaart mit einer tief-sitzenden Abneigung gegen das Fröhliche. Die Stimmung ist bleischwer, ge-

drückt und mutlos. Kein Wunder, wenn sich solche Menschen nicht nur einsam fühlen, sondern einsam sind. Potenziertes Blei ist somit auch ein Antidepressivum ersten Ranges.